

**Isabell Heimerdinger**

DEUTSCH

*On Days of Clear, Perfect Light*

20. Januar 2024 – 09. März 2024

Eröffnung: 19. Januar 2024, 17:00 – 20:00

**Mehdi Chouakri Wilhelm Hallen**

Kopenhagener Straße 60–72

13047 Berlin–Reinickendorf

Für ihre Ausstellung in der Galerie Mehdi Chouakri hat Isabell Heimerdinger ein atmosphärisch dichtes Setting entwickelt. Die Aufmerksamkeit wird zunächst auf den 42- minütigen Film **On Days of Clear, Perfect Light** fokussiert, den die Künstlerin auf einer diagonal zum Raum platzierten Stellwand präsentiert. Dahinter, anfangs nur als artifizierlicher Lichtschein sichtbar, ist der zweite Teil des Raumkonzepts, ein »Wald« grüner, gelber und violetter Neonröhren in Form von Bambusstäben. Diese Installation ist Teil einer fortlaufenden Serie von Leuchtschriften im Werk der Künstlerin. Der zeichenhaft reduzierte Formalismus der leuchtenden Röhren verlässt hier allerdings die Ebene von Bild und Sprache und macht sich dabei subtil die Töne des Films zu eigen.

Im Film **On Days of Clear, Perfect Light**, gedreht im äquatorialen São Tomé & Príncipe, erleben wir die Natur selbst als eigentliche, handlungstragende Figur. Hier beginnt 1471 mit der Anlandung des portugiesischen Kapitäns João de Santarém ein halbes Jahrtausend wechselvoller kolonialer Geschichte, die bis heute an vielen Aspekten des täglichen Lebens ablesbar ist. Im Film allerdings gibt es wenige Anhaltspunkte, den Ort zu lokalisieren. Das lenkt die Aufmerksamkeit weg von der Erwartung erzählerisch geordneter Handlungsabläufe hin zu einer – man möchte sagen: sinnlichen, atmosphärischen, subjektiven Perspektive: die Erfahrungen des implizierten Reisenden wie der Betrachter/innen bleiben in einem Schwebezustand zwischen Erkennen und Vermuten, physischer Erfahrung und erinnernder Transformation des (real) Erlebten und Gesehenen.

Ganz wichtig – und erkennbar aus dem Werk der Künstlerin heraus entwickelt – ist die Dimension der Sprache. Eingebundene Sätze stehen in unregelmäßigen Abständen als Sprach-Tableaus im Bild. Die Texte sind dabei nicht immer synchron zu ihren Bezügen im Film platziert, vielmehr schaffen sie selbst Dimensionen des Erinnerens während der Betrachtung des Films. Wenn man sich einlässt auf die Satzbilder, Sprachfragmente, machen sie einen Echoraum auf, welcher der körperlichen Erfahrung von Nähe und Entfremdung in und von der Natur weitere Ebenen eröffnet: intellektuell, emotional, konzeptionell.

*Dies ist für mich die Essenz des Films: der Versuch einer Annäherung und gleichzeitig das Scheitern daran. Das bewusste Ausblenden bekannter Klischees, historischer Fakten, des ganzen postkolonialen Diskurses. Die Erkenntnis, dass sich doch nichts ausblenden lässt. Das Unausgesprochene (im wahrsten Sinne des*

*Wortes), die Lücken. Es gab zwei Reisen: die physische und danach die durchs Material. Dazwischen hatte sich so vieles verschoben, dass es schwierig war eine Position innerhalb des Ganzen zu definieren. Dass wir genau das zugelassen haben – die Offenheit, das Fragmentarische, Ambivalente – ist für mich Schwäche wie Stärke des Films. (I.H.)*

Dieses Moment der Dissoziation, der Selbstreflexivität und der Bipolarität scheinbar eindeutig lesbarer Bilder und ›Geschichten‹ ist, wie in früheren Arbeiten, genuines Charakteristikum des Werkes von Isabell Heimerdinger.

Renate Wiehager

**Galerie Mehdi Chouakri**

**Fasanenplatz**  
Fasanenstrasse 61  
10719 Berlin

**Wilhelm Hallen**  
Kopenhagener Strasse 60–72  
13407 Berlin

Tel +49 30 28391153  
galerie@mehdi-chouakri.com  
www.mehdi-chouakri.com